



Liebe Geschwister,

wenn wir auf das vergangene Jahr 2018 zurückblicken, können wir nur staunen und dankbar sein, wie der Herr gewirkt und wie reich er uns beschenkt hat.

Die Bibel-Wochenenden waren, wie auch in den Jahren zuvor, einer der Schwerpunkte der Arbeit des GJW in Thüringen. Da Udo Hermann eine neue berufliche Herausforderung aufgenommen und eine Stelle in Berlin angetreten hat, gab er Anfang des Jahres auch die geistliche Leitung der Bibel-Wochenenden ab. Der Abschied fiel sowohl dem Mitarbeiterteam als auch den Teilnehmern schwer. Wir dürfen jedoch auf eine sehr gesegnete Zeit mit Udo zurückblicken und seine wertvollen geistlichen Impulse und geteilten Geschichten aus seinem Leben werden uns weiter im Gedächtnis bleiben. Im Mitarbeiterteam wurde in diesem Zuge eine neue Struktur etabliert und Bereichsleiter eingesetzt, die für ihren jeweiliges Aufgabengebiet die Organisation und Verantwortung übernehmen. Weiterhin gibt es viele ehrenamtliche Mitarbeiter, hauptsächlich sind dies ehemalige Teilnehmer der Bibel-Wochenenden, die sich mit ihrem Gaben einbringen und dazu beitragen, dass die zahlreichen Aufgaben auf viele Schultern verteilt werden können. Ines Kotzem ist nach wie vor die treue Seele und organisatorische Leiterin der Bibel-Wochenenden.

Seit zwei Jahren treffen sich die Mitarbeiter der Bibel-Wochenenden auch noch einmal separat zu einem Mitarbeiterwochenende, um das Team zu stärken, Gemeinschaft zu pflegen, die kommenden Wochenenden mit den Teens zu planen und teilweise Schulungen durchzuführen. In 2018 lernte das Team zu diesem Wochenende erstmals Frederik Langer, den Jugendreferenten des GJW Thüringen kennen, der seither die geistliche Leitung der Wochenenden und auch der meisten anderen Veranstaltungen übernommen hat.

Der Berufungsprozess für die Stelle als Jugendreferent hat ziemlich lange gedauert und war von Auf's und Ab's geprägt. Umso mehr freuen wir uns, dass Gott uns schlussendlich Frederik geschickt hat und wir ihn in den Dienst berufen konnten. Die Arbeit des GJW konnte seit der Berufung schon maßgeblich vorangebracht und ausgebaut werden. Durch die zusätzliche Ressource eines Hauptamtlichen können auch mehr Freizeiten und Veranstaltungen angeboten werden, die vorher in diesem Maße nicht möglich waren. Wir sind dankbar für die Gebetserhörung und die gute Zusammenarbeit.

Offiziell begrüßt und eigesegnet wurde Frederik als Jugendreferent am „Langer Sonntag“. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst in Erfurt wurde gemeinsam gegrillt, gekillt, gespielt und geredet was das Zeug hält. Der Tag bot eine tolle Gelegenheit, sich zu vernetzen, neue Menschen kennenzulernen und mit einem Eis vom extra für den langen Sonntag bestellten Eiswagen die Gemeinschaft zu genießen.

Die Pfingstjugendtage als größte Veranstaltung des GJW Thüringen fanden 2018 in Neudietendorf statt.



Für die Sommerferien war eine Freizeit in Kroatien geplant, die jedoch aufgrund verschiedener organisatorischer Schwierigkeiten abgesagt wurde.

Ein weiteres Highlight des Jahres waren die Teenytage im Haus der Stille, die unter dem Thema „Kenn dein Limit“ standen.



Insgesamt halten wir Rückschau auf ein bewegtes Jahr und danken Gott für seine Treue und Gnade. Danke auch für alle Gebete, die finanzielle Unterstützung und das Engagement aller ehrenamtlichen Mitarbeiter aus den Thüringer Gemeinden.

Wir sind gespannt, wie Gott uns weiter führt und halten euch auf dem Laufenden.

Viele Grüße, euer GJW-Vorstand

PS: Für alle, die unseren Jugendreferenten Frederik etwas näher kennenlernen wollen, ist hier noch ein kleines Interview mit ihm:

Deinen Namen kennen wir jetzt, aber das reicht uns natürlich nicht. Stell dich mal ein wenig vor – Wo kommst du her? Wie alt bist du? Was machst du in deiner Freizeit?

- Am einfachsten ist die Frage nach dem Alter zu beantworten: Ich bin seit 28 Jahren Gast auf dieser Erde. Bei der Frage, wo ich herkomme, wird es bereits ein wenig kompliziert. Geboren bin ich in Pirna (in der Nähe von Dresden), habe aber nie dort gelebt. Bis zu meinem 7. Lebensjahr haben wir in Berlin gewohnt, sind dann nach Erfurt gezogen und nach dem Abi bin ich nach Süddeutschland (Lörrach im schönen Südbaden) gezogen und habe in Basel (Schweiz) studiert, war für ein Jahr als Pastor in Ausbildung in Solothurn (Schweizer Mittelland), dann für 13 Monate in Zürich als Übergangspastor und nun wohne ich in Eisenach.

In meiner Freizeit brauche ich entweder meine Ruhe (dann lese ich gerne oder höre Hörspiele oder Hörbücher, schaue Filme oder Serien) oder brauche Gemeinschaft und verbringe dann gerne Zeit mit Freunden: am liebsten persönlich und in echt, Farbe und 3D mit gemeinsamen Spielen, Gesprächen, Spaziergängen, gemeinsamem



Kochen (oder ich bekoche meine Gäste) oder gemeinsamen Ausflügen (z.B. Museen oder Burgen und Schlösser). Wenn sie nicht persönlich zu erreichen sind, greife ich gerne zum Telefon oder nutze Skype, um meine Freundschaften zu pflegen. Hin und wieder nutze ich meine freie Zeit auch, um gemeinsam mit meinen beiden jüngeren Brüdern in die faszinierende Welt der PC-Games abzutauchen.

Wie bist du auf die Stelle im GJW Thüringen aufmerksam geworden?

- Meine Mom hat mich auf die Stellenausschreibung meiner Herkunftsgemeinde (Baptisten Erfurt) aufmerksam gemacht und da hatte ich mich einfach so beworben. Im Verlauf des Bewerbungsprozesses kam dann raus, dass die Stelle mit der Anstellung im GJW gekoppelt ist und schließlich passte es im GJW und in Erfurt leider nicht. Also kann ich tatsächlich sagen, dass meine Mutti Schuld ist, dass ich jetzt beim GJW arbeite ;-)

Wenn du dich mit 5 Adjektiven beschreiben müsstest, welche wären das?

- (Gut, dass es Familie gibt. Ohne sie wäre ich an dieser Frage wohl verzweifelt): verrückt, direkt, ehrlich, schlagfertig, besserwisserisch

Was ist dein größter Traum, was deine größte Angst?

- Mein größter Traum? Ich bin Professor und unterrichte angehende Pastoren, lebe in einer schönen Villa im viktorianischen Stil (auch von der Inneneinrichtung her - so mit Kamin, Ohrensessel, schwerem Eichenholzschreibtisch, Bibliothek mit hohen Wänden voller Bücher inkl. Hauspersonal - wie bei Sherlock Holmes), drumherum ist ein großer Garten mit Teich, altem Baumbestand usw. Und abends sitze ich mit den Studenten gemütlich zusammen, um über Gott und die Welt zu plaudern. Am Wochenende kommen meine Enkel (in meiner Vorstellung bin ich dann bereits Großvater) und wir toben in Haus und Garten herum, erleben Abenteuer im Baumhaus und am Abend sitzen wir am Kamin und ich erzähle Geschichten aus der Bibel, spannende Begebenheiten von Missionaren oder von früher, während ich Pfeife rauche (das gehört irgendwie zum viktorianischen Stil - auch wenn ich überzeugter Nichtraucher bin).

Meine größte Angst? Die Frage ist noch schwieriger, als die nach dem größten Traum ... Ich habe generell sehr große Angst vor dem Versagen im intellektuellen Bereich. Alles was mit Hirnarbeit zu tun hat, ist mir wichtig und ich identifiziere mich auch stark damit. Daraus ergibt sich, dass ich es hasse, wenn ich in diesem Bereich versage oder nicht mein Bestes gebe, was aufgrund meines Hanges zur Trägheit (man könnte auch Faulheit sagen) immer mal wieder vorkommt.

Welches Buch sollte man, deiner Meinung nach, unbedingt mal gelesen haben?

- Die Bibel natürlich! Leider kennen wir das wichtigste Buch der europäischen Geschichte und unseres Glaubens viel zu wenig (ich schließe mich da nicht aus). Meine Bewunderung gilt den Zeugnissen von Christen in der Verfolgung (z.B. in China oder in der muslimischen Welt), die alles, was sie an Bibeltextrn bekommen können, verschlingen und auswendig lernen. Bei uns herrscht oft eine Abneigung (auch bei mir) gegenüber dem Bibellesen. Das macht mich traurig.



Ansonsten bin ich ein großer Tolkien-Fan und mache alle paar Jahre Urlaub in Mittelerde. „Der Hobbit“ und „Der Herr der Ringe“ kann ich nur wärmstens empfehlen.

Welche Bibelstelle oder -geschichte fasziniert dich am meisten?

- Mein Lieblingsbuch ist das Buch Prediger. Es ist sehr faszinierend, wie treffend der Autor (vermutlich König Salomo in seinem Alter) die Welt analysiert und feststellt, dass alles ein Werden und Vergehen ist. Dabei ist sein Blick unglaublich nüchtern, manchmal schon fast pessimistisch, aber aus meiner Sicht sehr real. Trotz dieser sehr negativen Sicht bleibt die Sicht auf Gott und sein Handeln als fester Bezugspunkt in der Vergänglichkeit allen Seins bestehen: „Ich habe erkannt, dass alles, was Gott tut, für ewig ist; man kann nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen; und Gott hat es so gemacht, damit man ihn fürchte.“ (Pred 3,14) und „Lasst uns am Ende die Summe von allem hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gilt für alle Menschen. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, alles, was verborgen ist, es sei gut oder böse.“ (Pred 12,13f)